

Predigt zur Jahreslosung 2010

Kanzelgruß: Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne
Gemeinde: Amen.

Das biblische Wort zur Predigt ist die Losung für das Jahr 2010 aus dem Johannes-Evangelium im 14. Kapitel, Vers 1:

Jesus Christus spricht: „**Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!**“

Wir beten: Herr, unser Gott, lieber Vater im Himmel! Wir danken dir, dass du durch deinen Sohn Jesus Christus unserm Leben ein festes Ziel gegeben hast. Stärke unsern Glauben, dass wir diesem Ziel in aller Gewissheit entgegengehen, und gib uns dazu deinen Heiligen Geist.

Gemeinde: Amen.

Gemeinde unseres Herrn Jesu Christi!

Nicht selten wird einem Menschen ein bestimmtes Wort oder eine Liedstrophe zu einem festen Halt und Trost. Und manchmal erinnert er nach langer Zeit denjenigen daran, der es ihm zugesprochen hat.

„Herr Pastor, Sie haben mir damals vor meiner Operation gesagt, dass ich mir meinen Konfirmationsspruch aufsagen soll. Das habe ich getan, vor und nach der OP. Das hat mir unwahrscheinlich geholfen.“ Jesaja 41, Vers 10: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott.“

Oder jener junge Mann, der eine große Enttäuschung erlitt. Ihn hat eine Gebetsstrophe gestärkt, die ihm eine gute Bekannte auf einer Karte zuschickte: „Ich will nicht fragen: Warum dies mir? Du wirst mich tragen mein Gott zu dir. Und mag zerbrechen die ganze Welt, so darf ich sprechen: Wie's Gott gefällt. Ich bin geborgen, o seliger Stand, so heute, wie morgen, in Gottes Hand.“

Das sind Erfahrungen, die im Nachhinein die Kraft und den Trost des Zuspruches belegen. Da hat einer wieder Mut fassen können. Und einer anderen ist das biblische Wort zum Anker geworden.

Wie sieht es aber aus, wenn wir an die Zukunft denken, gerade jetzt beim Jahreswechsel. Da liegt doch alles im Dunkeln. Keiner weiß, was morgen auf ihn zukommt, was ihn übermorgen bewegen wird, was er in naher Zukunft erleiden muss. Dabei ist es eine große Gnade Gottes, dass er uns den Blick in die Zukunft verborgen hält. Wenn wir alles im voraus wüssten, könnten wir wahrscheinlich nicht mehr recht froh werden. Außerdem würde das Leben an Spannung verlieren.

Die Losung für das Jahr 2010, die uns heute von unserem Herrn Jesus Christus zugesprochen wird, bringt die Spannung nun gerade in umgekehrter Weise in unser Leben. Und wenn wir diese Losung mitnehmen, kann und wird es gewiss immer wieder spannungsreich, aber

gewiss nicht zu unserm Schaden.

- **Jesus benennt seinen Jüngern die Zukunft.**
- **Er gibt ihnen ein Wort als Halt und Anker mit.**
- **Und er stärkt ihnen den Glauben.**

Die sogenannten Abschiedsreden Jesu stellen keine Prognose dar, wie die Politiker und die Wirtschaftsweisen sie auch diesmal wieder für ein Neues Jahr abgeben. So oder so könnte es sein: mit der Wirtschaft, mit der Arbeitslosigkeit, mit der Umwelt, mit dem politischen Kräfteverhältnis. So könnte es sein, aber ganz genau kann es keiner sagen.

Jesus redet Klartext. Er lässt seine Freunde nicht im Unklaren. Und er redet auch nicht so allgemein. Er bleibt ganz bei seiner Person. Sein Weg in die Zukunft bestimmt nämlich auch den Weg seiner Anhänger. Und nicht nur das. Letztlich bestimmt der Weg, den Jesus für sich und für seine Freunde aufzeigt, auch den Weg der ganzen Welt.

Das lässt sich kurz und bündig mit einem Wort des früheren Bundespräsidenten Gustav Heinemann ausdrücken, der gesagt hat: „Die Herren dieser Welt gehen. Unser Herr kommt.“

Aber nun geht unser Herr erst einmal selbst. Er geht ans Kreuz und in den Tod. Er geht aus dem Tod ins Leben. Und er geht aus der sichtbaren Welt in die himmlische Welt bei seinem Vater. Und das ist jetzt der Ist-Zustand, mit dem wir Christen leben. Wir haben unsern Herrn, den Herrn der Kirche, nicht mehr sichtbar bei uns. Wir können ihn nicht vor den Menschen auftreten lassen, so wie die Mächtigen dieser Erde auftreten und sich feiern lassen und dabei ihre Macht demonstrieren.

Abschiednehmen hat immer mit Trauer und Schmerz zu tun, mit Verlassenheit und Einsamkeit. Genau das sagt Jesus den Seinen voraus. Das ist ihre, das ist auch unsere Zukunft. Mehr noch: Die Feindschaft der sie umgebenden Welt wird die Jünger treffen. Und es hat die Christen zu allen Zeiten getroffen. Es trifft auch uns je länger je mehr in einer Zeit, in der sich immer mehr Menschen vom Glauben und von der Kirche abwenden.

Der Hintergrund dafür ist, dass der Fürst dieser Welt – wie Jesus ihn nennt – nun seine Macht einsetzt. Der Teufel ist am Werk, je länger je mehr. Ihm läuft nämlich die Zeit davon, wenn er die Welt und die Menschen der rettenden Hand Jesu entreißen will. Und die Wirklichkeit zeigt und wird es auch 2010 wieder zeigen, wie grausam die Macht des Bösen immer wieder zuschlägt.

Aber Jesus hat das Ziel gesetzt: Er wird wiederkommen und dann wird der Fürst dieser Welt gerichtet. Seinem Treiben wird endgültig Einhalt geboten. Doch bis dahin ist alle Zukunft - also alles, was auf uns zukommt – unter diesem Vorzeichen zu sehen. Jesu Abschied aus der sichtbaren Welt bleibt für seine Freunde, bleibt für uns nicht ohne Folgen.

Kann es da noch verwundern, wenn Jesus die Mahnung ausspricht: „Euer Herz erschrecke nicht!“ Das ist wie der erste, programmatische Satz einer Rede, sozusagen das Thema. „Euer Herz erschrecke nicht!“ Und am Ende der ersten Abschiedsrede wiederholt Jesus dieses Wort und fügt noch hinzu: „Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht!“

Dieses Erschrecken, an das uns die Losung ein ganzes Jahr erinnern will, ist aber nicht so ein plötzliches Erschrecken, wie wir es manchmal erleben, wenn etwas Unvorhergesehenes auf uns zukommt, und sei es nur das laute Zuschlagen einer Tür. Dass wir da alle mehr oder weniger schreckhaft sind, hat mit der Zukunft nichts zu tun. Hier geht es um Bestürzung, um Verwirrung, um Unruhe, die die Fundamente unseres Lebens erschüttern können und je und dann erschüttern werden, auch 2010.

Diese Erschütterung und Verwirrung kann verschiedene Ursachen haben. Das Herz als Motor des Lebens und Sitz der Gefühle kann wie von einem Beben erschüttert werden und ins Rasen kommen oder aber auch stillzustehen drohen, wenn es Belastungen, Traurigkeiten und Ängsten ausgesetzt ist. Und welches Leben bleibt frei davon. Die Verwirrung der Herzen kann ihre Ursache aber auch in der falschen Lehre haben, die die Worte Jesu umdeuten oder entleeren.

Jesus hat es in der Mitte der Abschiedsreden kurz zusammengefasst, was das alles für seine Jünger bedeutet: „In der Welt habt ihr Angst“, sagt er. Und das hängt eben ursächlich mit seinem Weggehen zusammen. Das verursacht jene Unruhe des Lebens, von der der Kirchenvater Augustin gesagt hat: „Unser Herz, Herr, ist unruhig, bis dass es ruht in dir.“

Die Losung „Euer Herz erschrecke nicht!“, die uns als Halt und Anker in diesem vergehenden Leben mitgegeben wird, ist nun aber kein billiger Trost oder gar eine bloße Beschwichtigung. Als solche mag manchmal das Wort der Mutter an ihr Kind erscheinen: „Nun hab doch keine Angst!“ Aber wie bei dem Kind das Gefühl, bei der Mutter geborgen zu sein, die Wirkung nicht verfehlt, genau so wenig wird das Wort Jesu an seine Jünger die Wirkung verfehlen. Denn er stärkt ihnen ja den Glauben, so dass sie in der Tat den Schrecken überwinden werden und sich nicht so mir nichts, dir nichts einschüchtern lassen.

„Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Der Satz kann auch so übersetzt werden, und einige Fachleute plädieren gar dafür: „Ihr glaubt doch an Gott?! Dann glaubt ihr auch an mich.“ Hier bedingt eins das andere. Und eben darin wird der Glaube, das Vertrauen der Jünger gestärkt.

Der Glaube an Gott bezieht sich in erster Linie darauf, dass wir ihn als den Herrn der Welt und damit auch als den Herrn unseres Lebens erkennen und uns an ihn halten. Bei allen düsteren Zukunftsprognosen, die die Politiker und Wissenschaftler geben mögen, ist das doch tröstliche Gewissheit: Gott lässt seine Welt und er lässt uns nicht fallen.

„Ihr glaubt doch an Gott?“ Fragezeichen! Ja, und wenn euer Glaube an Gott vielleicht doch ins Wanken gerät: Lasst euch doch nicht beirren, nicht erschrecken. Gott ist größer als unser Herz, als unser Empfinden, größer auch als alle Einflüsse. Seine Zusagen stehen und sie gelten auch in diesem Jahr. Auf Gott ist Verlass, weil er treu ist.

Und weil wir den Zusagen Gottes vertrauen können, darum halten wir uns im Glauben nun auch ganz an den Sohn. Er bringt uns ja dem Vater nahe. Er geht für uns den Weg ins ewige Reich voran. Er öffnet auch uns die Tür ins Vaterhaus.

Liebe Gemeinde! Die Abschiedsreden Jesu sind einerseits von dem Weggehen Jesu bestimmt, mit allen genannten Folgen. Aber mehr noch steht doch dies im Vordergrund, dass

Jesus mit seinem Hingehen zum Vater sein Erlösungswerk vollendet.

Mit seiner Auferstehung und Himmelfahrt ist der Mensch gewordene Gottessohn ans Ziel gekommen und allen irdischen und teuflischen Versuchungen entrissen. Und darum kann er jetzt ganz für uns da sein. Er selbst ist für uns der Weg, die Wahrheit und das Leben, wie er selbst sagt. Er zeigt uns den Vater in seiner ganzen Liebe. Er lebt und gibt auch uns Anteil an dem bleibenden Leben. Er gibt uns den Tröster, den Heiligen Geist. Er lässt uns ja nicht allein, auch wenn es vor der Welt so scheinen mag. Er ermöglicht die wahre Liebe unter den Glaubenden. Er bittet für alle Christen, damit sie in ihm eins werden.

Liebe Mitchristen! Hinter dem Wort Jesu „Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ stehen nun all die Zusagen, die in den Abschiedsreden enthalten sind. Und wenn wir die Jahreslosung ganz ausloten und ausschöpfen wollen, dann müssen wir die Kapitel 14 bis 17 des Johannes-Evangeliums durchbuchstabieren. Das kann jeder für sich tun, indem er die Bibel aufschlägt und liest. Es wäre aber auch eine gute Möglichkeit, bei Gemeindegemeinschaften jeweils ein Stück der Abschiedsreden Jesu zu bedenken. So kann die Jahreslosung zum Anker werden und uns Halt und Trost geben: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“

Amen.

Gebet: Herr Jesus Christus, stärke unsern Glauben, damit unser Herz ruhig werde, jeden Tag neu. Amen.

Kanzelsegen: Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns zum ewigen Leben.

Gemeinde: Amen.

Liedvorschläge (außer den Liedern zum Jahreswechsel):

Ich weiß, an wen ich glaube (ELKG 519)

Ach bleib mit deiner Gnade (ELKG 208)

Nun bitten wir den Heiligen Geist (ELKG 99)